



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 147.

Preisdruck-Nr. 143.

Siegen, Freitag, 11. December

1896.

Die Hintertreppenspolitik.

Berlin, 8. Dec. mber.

Das politische Drama, welches sich unter dem unscheinbaren und unattraktiven Titel „Der Prozeß Eckert und Genossen“ in dem Mosbiter Justizpalast abgepielt hat, widerspricht den Regeln der dramatischen Kunst. Zwar die Entwicklung war klar und durchgearbeitet, und die Spannung steigerte sich von Tag zu Tag, um nach dem wirkungsvollen Geschehnisse des Freitags in der Hofburg bei der Verhaftung des Herrn von Tausch den Höhepunkt zu erreichen. Dann aber fiel die Handlung ab und die eigentliche und unerwartete Lösung des so kunstvoll geknüpften Knotens blieb aus. Der Schluß des Dramas hat die Zuschauer nicht befriedigt, da er in der That gar kein Schluß war, sondern in der Verurteilung an ein hochgeehrtes Publikum bestand, daß der Prozeß der zweiten Teil (der Prozeß Tausch) noch in Vorbereitung begriffen sei. Es giebt endlich viele, welche meinen, daß auch der zweite Teil die Lösung so wenig bringen wird wie der erste Teil. Denn nicht wenige von denen, welche von Anfang an davon überzeugt waren, daß weder die beiden Strikanten Eckert und Tausch, noch der politische Prozeß Tausch auf eigene Faust Politik trieben, sondern daß die Instruktionen ganz anders zu suchen seien, werden auch durch den Verlauf und den Schluß des Prozesses voraussichtlich nicht zu einer anderen Anschauung bekehrt worden sein.

In der That ist die Beweisführung in dem Verfahren schneller geschloffen worden als allgemein erwartet worden ist. Der Staatsanwalt hat erklärt, der Prozeß solle volle Klarheit geben. Das allgemeine Interesse galt aber nicht den amtlichen Persönlichkeiten der Partei und Tausch, sondern den wirklichen Hintertreppenspolitikern. Statt der erwarteten Hintermänner ist aber lediglich noch ein Strikant von der Art der Tauschs, oder jener, die es werden wollen, auf den Plan getreten, ein Mann, dem der politische Kriminalkommissar das ehrenvolle Zeugnis ausgestellt hat, daß er „geeignet auch zu großen politischen Aktionen“ sei. Dieser Mann konnte die Öffentlichkeit in keiner Weise nicht interessieren. Und man wird die Frage heute jedenfalls noch nicht als entschieden ansehen können, ob Herr v. Tausch ein Hintermann gehabt hat oder ob er, was freilich keineswegs als unmöglich hingestellt werden darf, Politik auf eigene Faust getrieben hat, um sich die Gerechtigkeit für den „kommenden Mann“ zu sichern, gleichviel über dieser sei. Die Aussicht ist, wie bereits betont, nicht groß, daß der Prozeß Tausch die Aufklärung darüber bringen wird, welche von den beiden Annahmen die zutreffende ist.

Tausch kommt dem Prozeß, der mit der strengen aber gerechten Verurteilung der bisher ermittelten Schuldigen geendet hat, eine ganz hervorragende Bedeutung zu. Diese Bedeutung liegt einmal darin, daß in den Verhandlungen klar und zweifellos festgestellt worden ist, daß das Auswärtige Amt mit allen den Vorfällen und Schmachthandlungen, die ihm verheimlichter Weise zugesprochen wurden, absolut nichts zu thun hatte, und daß es aus dem Prozeß rein und klar hervorgeht, daß mit Recht sagt der Gerichtshof in seinem Urtheil: „Von einer angeblichen Verheimlichung des Auswärtigen Amtes kann hier gar keine Rede sein, das Gericht sieht für vollständig widerlegt an, daß das Auswärtige Amt mit Geheimnissen in Verbindung steht.“ Die hervorragende Bedeutung des Prozesses liegt ferner in dem Umstande, daß die höchsten Beamten des deutschen Reiches gezwungen worden sind, an den Schutz der vielgeschmähten Öffentlichkeit zu appellieren, und daß sie nur auf diesem Wege sich gegen die unlaublichen Machenschaften wehren konnten, die der hervorragende Vertreter der politischen Polizei und dessen Helfershelfer gegen sie angesetzt hatten. Die Bedeutung des Prozesses liegt aber nicht nur darin, daß die höchsten Beamten des deutschen Reiches den Schutz der Öffentlichkeit suchten, sondern daß sie ihn fanden, daß die Macht der Öffentlichkeit groß genug war, diesen Schutz zu gewähren.

Die Bedeutung des Prozesses liegt endlich darin, daß er jene unheilvolle Thätigkeit der politischen Polizei bloßgelegt hat. Vielleicht ist durch den Prozeß an Stellen, wo man sonst andere Anschauungen hegt, die Überzeugung durchgedrungen, daß die Berliner Polizei dem Gemeinwohl besser dienen würde, wenn sie sich mehr um das Raub und Mord planende Gesindel der Großstadt, als um die Presse und die Politik bekümmern würde. Hoffentlich und voraussichtlich werden die Enthüllungen des Prozesses zu einer gründlichen und radikalen Reform der politischen Polizei führen, die ihre Aufgaben jedenfalls um so besser erfüllen wird, je weniger Aufgaben sie erfüllt. Man glaubt in der politischen Polizei ohne die sogenannten „Nicht-Gentlemen“ nicht auskommen zu können. Aber dieser Prozeß hat gezeigt, daß es gefährlich ist, mit dem Feuer zu spielen, und daß man nicht ohne schwere Gefahren dem Grundgesetz huldigen kann, daß der Zweck die Mittel heiligt.

Wenn der Prozeß, wie zu erwarten steht, zur Heilung der Schäden, die er bloßgelegt hat, beitragen wird, so wird ihm die wohlthätige Wirkung des reinigenden Gewittersturmes zukommen, der die politische Atmosphäre auflöst. Und wenn auch selbst manch einer, der auf die Anklagebank des Mosbiter Gerichtssaals geschritzt, im wohlthätigen Hintergrunde geblieben ist, so wird doch der Prozeß auch für diese die beherzigenswerthe Warnung und Lehre bieten, daß es gegen ihre Machenschaften und Intrigen ein lehrreiches und unschätzbbares Mittel giebt: die Flucht in die Öffentlichkeit.

Tagesnachrichten.

Berlin, 9. Dec. Der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Bericht des Staatsministers v. Bötticher entgegen und empfing den Vizekanzler Schott. Am Abend sprach der Kaiser noch den Polizeipräsidenten v. Windheim. Zur Abendtafel waren die Prinzessin Victoria von Augustenburg und deren Bruder Prinz Albert geladen. Gute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Geheimen Cabinets, G. H. Oberregierungsraths Scheller, empfangen um 10 Uhr den Kriegsminister v. Goltz und um 11 Uhr den Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Admiral Hollmann, zum Vortrag. — Zu der Meldung englischer Blätter, das deutsche Kaiserpaar werde Ostern 1898 zur Einweihung der deutsch-englischen Erbskirche nach Jerusalem reisen, wird dem Hamb. Corr. von hier geschrieben: Als 1893 die Grundsteinlegung erfolgte, hatte der Kaiser allerdings geäußert, es würde ihn Vergnügen machen, bei dieser ersten Fahrt zu sein, auch hat man wohl eine Zeit lang daran gedacht, den Prinzen Heinrich mit seiner Bekrönung zu betrauen; schließlich wurde die Sache dem Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Barthhausen übertragen. Aber die Einweihung der Kirche sind schon deshalb noch gar keine Verhandlungen gepflogen, weil man noch nicht absehen kann, wann der von innen und außen abgeschlossen sein wird. Bis jetzt ist die Kirche zwar bedacht, aber der Thron noch nicht angefangen. — Der vortragende v. Tausch hatte bereits am Montag die erste Annehmung vor dem Untersuchungsrichter. Die Voruntersuchung führt Vordr. Richter Herr, die Verteidigung haben die Rechtsanwälte Dr. Schmidt und Dr. Sello übernommen. Tausch soll nach der Darstellung des H. Journ. noch seiner Einlieferung im Aufnahmezimmer des Untersuchungsgefängnisses in Berlin ausgetrieben sein und geduldet haben, daß er nun, da sein guter Name, seine Stellung und seine Curie dahin seien, frei von der Erde weg reden werde; nichts solle beschwiegen werden. — Nach einem vom deutschen Consul in Lourenco Marquez hier eingetroffenen Telegramm von gestern wurde der Nordd. Allg. Ztg. zufolge der holländische Consul angegriffen und verwundet, außerdem eine englische Flagge zerissen und auf das deutsche Consulat ein Stein vranstaltet. Das ist nun schon binnen fünfster Zeit der dritte oder vierte Angriff, der in Lourenco Marquez und seiner Nachbarschaft vor Portugalien gegen fremde Consulate gerichtet wird. — Wegen des Angriffs auf das deutsche Consulat in Lourenco Marquez hat Deutschland bereits in Lissabon Genugthuung gefordert.

Berlin, 10. Dec. Der Reichs-Anzeiger ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die gegen hochgeachtete Personen gerichteten Treibereien bereits im Kronrathe zu Hubertusstock am 7. October zur Sprache gekommen seien. Auf den Vortrag, der ergab, daß als Verstoß des bekannten Artikels in der „Welt am Montag“ der Agent der politischen Polizei v. Tausch ermittelt sei, befiel der Kaiser schon damals, die Angelegenheit streng zu untersuchen und nach allen Richtungen klarzustellen. — Nach amtlichen Nachrichten über den Angriff auf das kaiserliche Consulat in Lourenco Marquez, die gestern hier eingegangen sind, hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Am 8. ds. Nachmittags, erfolgte gelegentlich einer Procession durch eine große Zahl von Portugiesen, unter der sich auch namentlich Eisenbahnbeamte befanden, ein Angriff gegen das Consulatsgebäude. Es wurde noch dem Consul Grafen Pfeil mit Steinen geworfen und ein Fenster zertrümmert. Der Anlaß war, daß zwei im Dienst des Consulats stehende Mosambikaner Confession vor der Procession die Nähe nicht abgaben. Durch die Intervention portugiesischer Polizeibeamter wurde, obwohl erst nach längerer Dauer des Tumults, die Ruhe wieder hergestellt. Der Consul erbat die Unterstützung des Schiffes Condor aus Port Natal.

Hamburg, 9. Dec. Der „Hamburgische Correspondent“ führt an leitender Stelle aus, der Zustand sei auf einem todten Punkt angelangt; beide Parteien seien entschlossen durchzukämpfen. Das ganze Gemeinwesen komme in Mitleidenschaft. Beide Kreise müßten den Abschluß des Kampfes, der weder Sieger noch Besiegte kenne. Da keine Partei die Hand zum Frieden biete, so müsse von unparteiischer Seite eingegriffen werden. Das Blatt schlägt Folgendes vor: Der Senat ernenne ein Collegium von drei Männern; diese fordern beide Parteien auf, eine gleiche Zahl gewählter Vertrauensmänner zu entsenden, welche unter der Leitung des Collegiums verhandeln. Die Punkte, über welche Einigung erzielt ist, sind bindend. Differenzen hat das Collegium zu schlichten.

Wien, 9. Dec. Heute ist die für zwei Tage anberaumte europäische Fahrplanconferenz zusammengetreten, bei welcher alle europäischen Eisenbahnverwaltungen und die Regierung der meisten europäischen Staaten vertreten sind. Der Zweck der Konferenz ist die Feststellung der internationalen Zugverbindungen für den Sommerfahrplan 1897. Der Eisenbahnminister Freiherr v. Guttenberg begrüßte vor Beginn der Hauptverhandlung die Versammlung mit einer warmen Ansprache. Abends geben die österreichischen Bahnverwaltungen den Mitgliedern der Konferenz ein Festmahl. — Nach einer tatsächlichen Meldung der Polit. Corresp. beabsichtigt man in Madrid die Abfertigung der höchsten Sicherheitsbeamten Konstantinopols, die während der Armeniemesse in am Ruder waren, um dem Auslande gegenüber darzutun, daß man auch in dem bisherigen Sytem der Leitung des öffentlichen Sicherheitswesens einen Wechsel eintreten lassen wolle.

Madrid, 9. Dec. Die amtlich bestätigte Nachricht von dem Tode der cubanischen Insurgentenführer Antonio Maceo und

Francisco Gomez erregt hier große Begeisterung; Studenten durchziehen die Straßen und bringen vor dem Ministerium des Innern und der Colonien Hochrufe auf Spanien, die Armee und auf Major Cirujeda aus. — General Blanco hat seine Entlassung als Generalgouverneur der Philippinen eingereicht.

Vereinigte Staaten. New-York, den 9. Dec. Ein Abgesandter der cubanischen Aufständischen ist in Washington angekommen und hat in einem Interview erklärt, die Aufständischen würden auf keinen Plan eingehen, der nicht die Unabhängigkeit Cubas in jeder Hinsicht sichere. Unter allen Umständen müsse die Insel von der spanischen Herrschaft befreit werden. — Die Regierung von Jamaica beschlagnahmte ein Fahrzeug im Hafen von Annotta, das Cubaner und Kriegsbedarf für Cuba an Bord hatte.

Cuba. Madrid, 9. Dec. Amtlich wird bestätigt, daß der Führer der cubanischen Aufständischen Maceo in einem Gefecht gefallen ist und daß Francisco Gomez, der Sohn des Führers Maximiliano Gomez, sich darauf erschossen hat.

Philippinen. Madrid, 9. Dec. General Rios hat die Aufständischen geschlagen und ihnen einen Verlust von 143 Tödteten und zahlreichen Verwundeten beigebracht.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. Dec. Der Reichstag erledigte heute zunächst ohne weitere Debatte in 3. Lesung den Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Nicaragua. Darauf wurden die Gesetzentwürfe über die Kontrolle des Reichshofes von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete unverändert in 3. Lesung angenommen und die 1. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern begonnen. Zur Verhandlung der Vorlage, welche dem Nordd. Lloyd für die Erweiterung des Ostasiatischen Postdampferdienstes durch Einrichtung einer vierzehntägigen Verbindung mit China die bisherige Subvention um 15 Millionen Mark erhöht und diese Summe auf 15 Jahre zuhöchst, ergreift, wurde der Staatssekretär Dr. v. Bötticher das Wort, der mit den Staatssekretären Dr. Stephan, v. Marschall und Graf Polodowsky erschienen war, um die Vorlage zu vertreten. In überzeugender Weise wies Herr v. Bötticher auf den Konkurrenzkampf der europäischen Staaten um den chinesischen und japanischen Markt hin und die zwingende Nothwendigkeit für Deutschland, die eigenen Interessen, wie es diese Vorlage bezweckt, mit Nachdruck wahrzunehmen. Zahlenmäßige Angaben darüber, daß von einer ungerechtfertigten Bevorzugung eines Privatunternehmens nicht gesprochen werden könnte, sprach der Staatssekretär für die Kommissionsberatung. Die Rede schloß mit einem warmem, patriotischen Appell, der aber schon bei dem ersten Redner, dem bayerischen Centrumsabgeordneten Dr. Schäfer, ein Echo fand. Er beantragte nach einer Rede, in welcher bürdesche Wendungen mit freier, feiner, geistvoller Kritik sich mischten, Verweisung an die Budgetkommission. Mit Nachdruck trat darauf der Vertreter für Bremen, der Abg. Freese (fr. Abg.), für die Vorlage ein, indem er von einer vierzehntägigen Verbindung erst sich die wünschenswerthe Steigerung des Personen- und Postverkehrs versprach, insbesondere aber noch darauf verwies, daß die Schiffbauausgaben des Norddeutschen Lloyd in riesigen Summen den deutschen Werften zu Gute kommen. Entschieden bestritt er, daß das Reich durch die Vorlage eine übermäßige Konkurrenz gegen Privatbetriebe unterliege. Somit hat er um wohlwollende Prüfung in der Kommission. Namens der Konservativen sprach sich der Abg. Leipziger wenig wohlwollend für die Vorlage aus. Die Postlagge sei, da in den ostasiatischen Gewässern so viele Kriegsschiffe wären, dort gar nicht so nöthig. Schließlich theilte er mit, daß ein kleiner Theil seiner Freunde für die Vorlage sei, die überwiegende Mehrheit „manche Bedenken“ habe. Diesen Bemerkungen gegenüber wies nun der Staatssekretär v. Stephan überzeugend darauf hin, wie sehr die ausländische Konkurrenz zugenommen, wie selbst in Japan für das Jahr eine Linie sich begründet hat, um vierzehntägig den Verkehr zwischen Ostasien und der Nordsee zu pflegen. Nach einer Rede des Sozialdemokr. Regier., welche natürlich die Vorlage bekämpfte, und des Abg. Bahr (mitdankt.), welcher schließlich für die Vorlage eintrat, wurde die Sitzung am morgen vertagt.

Bermischtes.

— Düsseldorf, 7. Dec. (Vom Dr. Volbeding.) Dieser Tage sind die Volbedingischen Herrlichkeiten: Bilder, Möbel, Pianos etc. meistbietend auf Veranlassung der Mutter Volbedings versteigert worden. Am schließlichen Wiken sollte bei der Versteigerung nicht gefehlt haben. — Es ist Thatsache, daß Dr. Volbeding die Gefangenhaft genießt, trotzdem er noch als Untersuchungsgefangener gehalten wird. Der Grund dieser Genügsamkeit ist: Es ist für Volbedings Selbstbefriedigung kein Geld gezahlt worden; die 200 000 Mk. Kaution hält vorläufig der Steuerfiskus fest und Volbedings Mama ist anscheinend nicht gewillt, für den Herrn Sohn mitzuliegen.

— Remscheid, 7. Dec. (Zu den Großfestenfeierlichkeiten der Münchener Weltausstellung, bezug. der Remscheid-Solinger Eisenbahn im nächsten Jahre soll auch der Kaiser geladen werden. Der „R. G. A.“ bemerkt dazu: Da zu ungefähre derselben Zeit die großen Wandern in hiesiger Gegend abgehalten werden, so wäre die Zulage gar nicht so unmaßgeblich.

— Fricklar, 9. Dec. (Jäger Tod.) Ein in den dreißiger Jahren stehender Arbeiter war hier aus dem Zuge gestiegen, als er bemerkte, daß er seine Pfeife zurückgelassen hatte. Kaum hatte er sich in den Wagen begeben, um die Pfeife zu holen, so setzte sich auch der Zug schon in Bewegung. Der Schaffner bedeutete den Mann, mit bis zu der nur wenige Minuten entfernten Station Ungeachtet zu fahren, trotzdem sprang der Arbeiter, als der Schaffner sich entfernte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Bei dem Sturze brach er das Genick. Die Leiche wurde später an der Bahnhofsung gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei unmündige Kinder.

— Oppenau, 8. Dec. (Ueber den Abstrich des Affikens, aragies Dr. Salmann) von Strahburg berichtet der „Rheinischer Anzeiger“: Vorgefunden Mittags machte eine kleine Gesellschaft Strahburger Touristen einen Ausflug nach Herbach zu dem sogenannten Gersfelder Schloß. Bald darauf kam die Nachricht, es sei dort ein Fremder verunglückt. Es wurden sofort von Herrn Spinner zur Laube zwei Mann beordert, den Verunglückten zu holen. Nach etwa zwei Stunden brachten sie denselben, aber in einem trostlosen Zustande, sodas der Bedauernswerte bald verchied. Der Verunglückte hatte sich an einem Seil, das er eigens zu diesem Zweck mitgenommen hatte, an dem überaus hohen Felsen herablassen wollen. Dabei riß das Seil an einer scharfen Felsentante und Dr. Salmann stürzte in die Tiefe. Mit zertrümmerter Schädeldecke wurde er aufgefunden. Die Leiche wurde ins hiesige Hospital gebracht.

— Aus Westfalen, 8. Dec. (Ein entsetzliches Drama bei einer Feuersbrunst) spielte sich in dem an der hiesigen Grenze ge-

Schuss-Schneider & Co.,

SIEGEN,

empfehlen ihr grosses Lager in den neuesten

*Damenkleiderstoffen, Wintermänteln, Jacken, Kragen, Abendmänteln,
Regen- und Kindermänteln.*

Fertige Costumes und Morgenröcke.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Schnell- und Postdampferlinien nach
New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien.
Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung.
Norddeutscher Lloyd Bremen
Nähere Auskunft erteilt:
J. Kippenberger, Siegen.

Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgerüste, Luftcompressoren an denselben sowie sämtliche Reparaturen an denselben.
fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Siegerer Turnverein.
Mittwoch den 16. Dezember:
Abends 8 Uhr:
Jahres-Hauptversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Vorstandsbericht.
2. Bericht über den Kreisrenten.
3. Gausangelegenheiten.
4. Winterfestlichkeit.
5. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.
Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Reiseartikel und Lederwaaren
als
Koffer, Taschen, Tornister, Plaidriemen, Portemonnaies, Rosenträger, Schultaschen etc.
empfiehlt in grosser Auswahl
Siegen. **CARL SOMMER,**
Bahnhofstrasse 3.

Fr. Koerner, Siegen, Gewehrfabrikation.
Als Weihnachtsgeschenke empfohlen:
Waffen- und Jagd-Geräthschaften.
Empfehle für Wirtschaften etc.
Luftgewehre von Mark 16 an mit Zubehör: 10 Kugeln und 6 Bolzen.
Knabenluftgewehre.
Zu Preislisten gratis und franco.

Turnverein „Jahn“.
Sonntag den 13. Dezember cr.,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Hauptversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Kreisrenten.
2. Winter-Schauturnen.
3. Kaisergeburtstagsfeier.
4. Wahl der Abgeordneten für den Gausturntag.
Siegen, den 9. Dezember 1896.
Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung
in
Photographie-, Poesie- und Postkarten-albums, Schreibzeuge u. Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis und Portemonnaies, Bilderbücher, Erzählungsbücher und Spiele, Bilderrahmen u. s. w.
Denkbar grösste Auswahl in Gesangbüchern und feinen Briefpapieren.
Wilhelm Lemke,
Löhrrasse 39.

Um noch vor Schluss der Saison zu räumen,
verkaufe ich die noch in großer Auswahl vorräthigen
Jaquettes, Kragen und Capes
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Eberh. Wurm, Markt.

Cigarren,
Fabrikate echter Häuser
Deutschlands.
in den Preislagen von
M. 23. — bis M. 275. —
pr. 1000, in schönen Packungen, empfiehlt
Friedrich Gimbel,
Cigarren-Groß- und Kleinhandlung.

Eine Parthie Reste zurückgesetzter
Kleiderstoffe und Mäntel,
um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
D. & M. Spickermann.

Die Buchbinderei
von
Carl Heifer I., Löhrrasse 30,
empfiehlt sich zum Einbinden aller Arten Bücher, Zeitschriften etc., Anfertigung von Mappen, Kasten und Schachteln für Ladengeschäfte, im Einrahmen von Bildern, sauber und standdicht.
Alles zu mäßigen Preisen.

Selbstanfertigung
des
Christbaumschmucks.
Preis M. 0,75, nach auswärts frei gegen Einzahlung von M. 0,85 in Marken.
Vorhandig bei:
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Victoria! Victoria!
(D. R. G. M. Nr. 35 817)
Unstreitig den besten Stiefelzieher der Welt,
empfiehlt als nützliches Weihnachtsgeschenk
Wilh. Dietermann,
Siegen, Kölnstrasse.

Pfaff-Nähmaschinen
Allein-Verkauf
Louis Hees, Siegen.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke:
Großes Lager aller Arten Lampen
für Gas und Petroleum in jeder Preislage unter Garantie für gutes Brennen.
Haus- und Küchengeräthe.
Badewannen in allen Größen.
Dittmann's Wellenbad-Schaukel etc.
unter streng realen Preisen.
Gustav Hinderthür,
oberhalb der katholischen Kirche.

10% Rabatt
von jetzt bis Weihnachten auf
Weiß-, Woll- u. Modewaaren.
M. Winkel,
Siegen, Kölnstrasse 11.

Rathenower Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzichtige.
Blaue Ruffelschuhbrillen für Kinder und Erwachsene.

Siegen, **Wilh. Dietermann,** Siegen,
Kölnstrasse, Kölnstrasse,
empfiehlt als wirklich schöne
Weihnachtsgeschenke:
Farbige Gaffianschuhe,
sehr beliebt als Hauschuhe, ungemein leicht und solid.

Für Weihnachten empfehle meine
Brod- u. Feinbäckerei.
Buchen in feinsten Ausführung frei ins Haus.
S. Rixfeld, Donzenbach 7.
Weihnachtslichte,
Verzierungen an Weihnachtsbäume, verschiedene Sorten Confett, Para-, Woll- u. Stat. Gabeln, Feigen und Kastanien empfiehlt billigst
Fr. Rüdiger.

Arbeiter-Schutzbrillen
nach Vorschrift, sowie Thermometer, Barometer, Soupen, Besegler etc.
empfiehlt
Martin Lüd.
Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Neuheiten in Wiener Ball-Schuhen.
Weihnachtskörbchen
zu Geschenken in geschmackvollster Ausführung:
Ia. Cervelatwurst, Plokwurst, Rauchfleisch, ff. Leberkäse, Gänsebrust, gekochte Ochsenzunge, Schinken in bekannter Güte
empfiehlt
Carl Weber, Wurstfabrik.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Futteralz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
Möblirte Wohnungen gefunden.
Für unser Personal suchen wir eine Anzahl hübsch möblirter Wohnungen. Adressen beliebe man bei Herrn Buchhändler Montanus zu hinterlegen.
Kruke & Helm.

Ein Militär-Invalide, 50 Jahre alt, noch rüstig und mit guter Handschrift, sucht Stelle als Wegmeister oder sonst. Vertrauensposten. Offerten unter M. M. 10 an die Exped. d. Bl. erbitten.

Feinsten Cognac u. Rum
empfiehlt **S. Rixfeld, Donzenbach 7.**

Solzwolle,
bestes Verpackungsmaterial, billigst bei
C. W. Vogel,
Löhrrasse. Siegenstrasse.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör mit Garten zum 2. Januar 1897 an ruhige Familie zu vermieten.
Hammerhütte, Kirchweg 1.
Lehrer Maas.

Auszüge
aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorhandig bei **C. Buchholz.**

Carl Buch
Siegen,

Markt (am Kaiserdenkmal), Kinder- u. Damen-

empfiehlt zu
den denkbar
billigsten
Preisen
alle Arten

Müssen.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag den 12. Dezbr. 1896, Abends 8 Uhr:

Liebhavertheater

mit nachfolgendem Tanz.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Der Vorstand.

S. Georg, Siegen,

Löhrstrasse,

Manufakturwarenhandlung,

macht hierdurch aufmerksam auf sein reich
ausgestattetes Lager in **Kleiderstoffen**
aller Art, als **Buckskin, Cheviot** etc.,
sowie auf die große Auswahl in **Schürzen-
zeugen, Hemdenflanellen, Hemden-
tuchen, Bettdecken, Bettbarchenten,
wollenen Bettdecken, Bettstamosen,
Leinen, Gardinen, Bettfedern und
Dannen**, in bekannt guter Qualität zu
billigsten gestellten festen Preisen.

Fertige Betten werden in kürzester
Zeit geliefert, **Anzüge** auf Wunsch nach
Maß angefertigt.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt ich große Auswahl in:

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten,
Schlappen, Cravatten, Handschuhen, Taschentüchern,
wollenen u. baumw. Decken, Hemden-Baumwoll-Viber,
baumw. Viber-Hemden, Normalhemden, Unterzeugen jeder Art etc.

Buckskins in allen Preislagen.

Buckskin-Reste und zurückgesetzte Buckskins,
eine Parthie Ueberzieher, Mäntel, Jaquetts, Westen,
Hosen für Herren und Knaben, sowie vorräthige wollene
und halbwoollene Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Cattane,
Schürzenzeuge gebe ich **bedeutend unter Preis** ab!

J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in reicher Auswahl prachtvolle **Parfümerie-Kästen**, ausgeschlagen
in Seide und Sammet, gefüllt mit den feinsten Extrakts der Welt:
Kaiserin Augusta Victoria-Veilchen. Prinzess-Maiglöckchen von
G. Dralle, Hamburg.

Iris blanc von Gd. Pinaud, Paris.

San Remo-Veilchen. Parma-Veilchen. Rhein. Veilchen. Essbouquet.
Opopanax. Ylang-Ylang von J. Atkinson, London. Flieder. Goldlack.
Geranium. Heliotrop. Jockeyclub. Ixora. Königin der Nacht.
Lindenblüthe. Maiglöckchen. Marechal Niel. Millefleurs. Moosrose.
Narcisse. Parfäal. Patchouly. Reseda. Springheurs. Tea Rose.
Vanille. Portugal. Manilla-Bouquet u. s. w.

S. Lehn, Marburgerstr. 9.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung

in
Kinderspielwaaren

zeige hiermit an und lade zu deren Besuch höflichst ein.

Martin Gäd.

Untere
Kölnerstraße
50. **Heinrich Schuh,** Untere
Kölnerstraße
50.

Mein Lager in **Manufakturwaaren**, besonders
in **Kleiderstoffen, Buckskins etc., Jacken- und Regen-
mänteln** für Damen und Mädchen, **Herren-Anzügen**
und **Ueberziehern, Knabenanzügen, Decken aller Art,**
Unterzeugen etc. etc., ist auf das Reichhaltigste aus-
gestattet.

Verschiedene billige Sachen führe ich mit, so daß ich
recht weitgehenden Ansprüchen des Publikums genügen
kann. Eine Parthie zurückgesetzter Sachen werden zu
ermäßigten Preisen verkauft.

Preise sind fest und derart niedrig gestellt, daß
Waaren gleicher Güte auch in anderen Geschäften nicht
billiger verkauft werden können.

Reichhaltige Sortimente

Buckskin-Reste u. Kleiderstoff-Reste

werden vor **Weihnachten** zu sehr billigen Preisen aus-
verkauft.

H. Beulke, Siegen.



Größtes Specialgeschäft in Korbwaaren.

Empfehle als schöne und praktische **Weihnachts-Geschenke:**

Sessel,	Blumentische,	Puppenwagen,
Kindersühle,	Sportwagen,	Leiter- und Kastenwagen,
Zeitungsfächer,	Notenständer,	Arbeitsständer,
Arbeitskörbe,	Staubtuchkörbe,	Flaschenkörbe,
Wäschepuffs,	Damentörbe,	Kindertörbe

und alle sonstigen Korbwaaren zu **streng realen Preisen.**

Untere Kölner- **Gottfr. Kaspar, Korbfabrik.** Untere Kölner-
straße 48. **straße 48.**

NB. Eine Parthie vorigjährige Sessel und Puppenwagen äußerst billig.

Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

ladet höflich ein

A. Neussell,

Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Fertige Wäsche jeder Art. Weisswaren. Schürzen. Taschentücher. Cravatten. Handschuhe.	Tischdecken. Bettdecken. Reisedecken. Teppiche. Gardinen.	Für Kinder: Kleidchen. Mäntelchen. Jäckchen. Mützchen. Reizende Baby-Artikel.
---	---	---



Alles ist entzückt

über die Gediegenheit u. Schönheit m.
Concert-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig,
orgelart. Ton, 10 Töne, 2theil. Ja-
doppelbala. mit f. Balghalter, 8. der-
balg u. Nickelstich-Gitar. mahag. polirt.
Verdeckt mit feinst. Metallauflagen u. 12
groß. Trompeten, 2 Regal, 2 Gböre
(Tremolo), 40 Stimmen. Schule gratis.
Preis nur M. 5,75 incl. Verp. geg.
Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht
mit den so vielfach angepriesenen 5 M.
Harmonikas zu verwechseln, es ist ein
Fabrikat von größter Solidität
u. einer Tonfülle, die die doppelte
Preisbemessung zuläßt.
Richard Kox, Musikm. Duisburg

**Nieler Ausstellungs-
Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000,
10 000, 5 000, 3 000 u. s. w.
Ziehung 30. Dezember 1896.
Gewinne zahlbar in baar o. h. n. Abzug.
Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15)
zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die von den Eisenbahn-Verkehrs-
Ministern in Kiel und Wilhelmshafen
herausgegebenen amtlichen Veröffentlichun-
gen über die jeweiligen Eisenbahn-
tariffe, sowie über die durch Eisenbahn-
dingen, bz. hervorgerufenen Verände-
rungen in den Deutschen Eisenbahntariffen
können durch Vermittelung des unter-
zeichneten Postamts bezogen werden.
Siegen, 8. Dezember 1896.
Kaiserliches Postamt.

Reichs-attige
Speisenkarte.
Barm's
Frühstück
zu
30
*
Hotel-Restaurant
„Zum Schützenhof“
*
Gutes
Mittagessen
billigst.
Fritz Koch.

Unsern lieben Freunde
H. J.
zu seinem heutigen Geburtstage
die herzlichsten Glückwünsche!
Der runde Tisch.

**Nickel-Silber-
Bestecke**, stets weißbleibend,
empfehle als schönes
Weihnachtsgeschenk.
Heinr. Reuter,
Coblenzstr.

Cognac
G. J. Scherer & Co.
Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2.- an.
Für Zuckerkranken, Fiebernde
und Genesende.
(zuckerfrei) Fl. M. 3,00,
sehr empfehlenswerth.
Literflasche Mark 2,00,
1/2 Flasche M. 1,60,
bei 6 Flaschen Rabatt,
empfiehlt
Friedr. Börner,
Siegen, Marburgerthor.

Nieler Geld-Loose
nur 1 Mark.
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000,
5 000 M.,
Ziehung 30. Dezember 1896,
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachf.,
Siegen.

Beste u. billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte
und gewollene, echt nordische
Bettfedern.
Wir besitzen selbst, gegen Nachn. (jed.
beide. Quant.) **Gute neue Bett-
federn** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg.,
1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.;
Feine prima Halbdaunen
1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polar-
federn: halbweiß 2 M., weiß**
2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Ein-
berweiß Bettfedern 3 M.,**
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; fernere:
Echt chinesische Ganzdaunen
(siehe vollständige) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M.
Verpackung zum Kollektieren. Bei Be-
trägen v. mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt.
Wiedergelienbes berechn. zuzugewinnen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

Nr. 147.

Siegen, Freitag, 11. December

1896.

Der Schauspieler.

18) Novelle von Reinhold Drmann.

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Normann hatte sich entschlossen, zunächst auf eigene Verantwortung vorzugehen, einmal, weil es sein Wunsch war, jeden — in solchem Fall nur zu leicht verhängnisvollen — Zeitverlust zu vermeiden, und ferner, weil er so dem Versprechen, welches er Wally gegeben, am besten treu zu bleiben meinte.

Seinen einfachen Plan hatte er sich in wenig Minuten zu recht gelegt. Er rief den ersten Fiskaler an, der ihm in den Weg kam, und bezeugte ihm das Theater als das Ziel seiner Fahrt.

In Direktionsbureau des Kunstinstituts, wo er nur einen Schreiber antretend fand, gab er sich nicht in seiner Eigenschaft als Polizeibeamter zu erkennen. Er erkundigte sich vielmehr nach der Privatwohnung des Schauspielers Erich, wie jener, der aus seiner Verehrung für den gekürten Mimen eine kleine, angenehme Unterstube für ihn vorzubereiten gedachte. Die Auskunft, welche er erhielt, schloß seiner Liebeszusage noch ein neues unerwartetes Indem gegen Erich in sich ein, denn nachdem er in seinem Buche nachgeschlagen hatte, meinte der Schreiber mürriß:

„Seit dem 5. Oktober wohnt Herr Erich Glockergasse 12, erste Etage bei dem Schneidermeister Roskopf.“

Am Abend des 4. Oktober war der Abend geschehen, und der Mörder konnte wohl Grund gehabt haben, unmittelbar danach sein Quartier zu wechseln! Normanns erste Eingebung war denn auch, so beiläufig und gleichgültig als möglich nach der früheren Adresse des Schauspielers zu fragen, und er prägte die Auskunft des Schreibers, daß Erich bisher bei der Wittwe des Musikdirektors Stephan Novorka in der Kaiser-Josef-Straße gewohnt habe, seinem Gedächtnis mit besonderem Nachdruck ein.

Auf der Treppe begegnete ihm ein Theaterarbeiter, der ihn höflich grüßte.

„Es giebt heute wohl eine besonders wichtige Probe, da man wieder den Direktor noch seinen Stellvertreter im Bureau antretend findet?“ fragte Normann, und der Arbeiter stand ihm sehr höflich und zuvorkommend Rede.

„Jawohl, Herr, es ist heute die erste Szenenprobe von einem neuen Stück, und da werden Sie wohl in den nächsten drei Stunden kaum darauf rechnen können, den Direktor zu sprechen.“

„Drei Stunden — sagen Sie? Das ist eine lange Zeit! Da sind die armen Schauspieler ja wirklich zu bekümmern. Sind denn wieder viele von den ersten Rängen in dem neuen Stück beschäftigt?“

„Das will ich meinen! — Fräulein Heinau spielt die Hauptrolle und dann Herr Erich — oh, Sie werden staunen, was Sie diesmal an dem zu sehen kriegen! Einen Mann, der in der Eiferstunde eine Frau ermordet will! — Er hat es schon bei der Reheprobe so natürlich gemacht, daß der Direktor bloß wegen dieser Szene auf Wiederholungen rechnen.“

„Da bin ich freilich sehr gespannt! — Und Sie meinen, daß auch Herr Erich jetzt ganz sicher noch etwa drei Stunden hier im Theaterbureau zu thun haben werde?“

„Mindestens! — G. wöhnlich dauert eine solche erste Szenenprobe bei unserem Regisseur bis in den Nachmittag hinein!“

Normann nickte grüßend und winkte draußen vor dem Theater den Schauspieler, welcher dort seinen ständigen Platz hatte, in auffälliger Weise zu sich heran.

„Sie kennen mich, nicht wahr?“

„Jawohl, Herr Inspektor, und es geschah nur der Vorschrift wegen, daß ich Sie nicht grüßte.“

„Sehr wohl, Sie haben damit vollkommen korrekt gehandelt.“

Sind Sie mit den örtlichen Verhältnissen dieses Theaters genau vertraut?“

„Ganz genau, Herr Inspektor!“

„Wie viele Ausgänge sind während des Tages zu benutzen?“

„Nur dieser eine, vor welchem wir hier stehen.“

„Die Schauspieler, welche die Probe verlassen, müßten also notwendig hier an Ihnen vorbeikommen!“

„Es giebt keinen anderen Weg für sie, Herr Inspektor.“

„Gut! Ich verlasse mich auf die Richtigkeit Ihrer Angaben, die für mich augenblicklich von großer Bedeutung sind. Und nun noch eins: Kennen Sie den Schauspieler Viktor Carst?“

Der Wachmann lächelte ein wenig. „Wer sollte den nicht kennen? — Einen so ausgezeichneten Künstler!“

„Nun wohl! diesen ausgezeichneten Künstler werden Sie unbedenklich verhaften, falls er, was ich übrigens kaum annehme, vor meiner Rückkehr das Theater verlassen sollte. Sie thun es in meinem direkten Auftrage und auf meine Verantwortung hin. Ich mache Sie dafür haftbar, daß er keine Möglichkeit findet, aus dem Gebäude zu entweichen.“

Dem Wachmann, der augenscheinlich in seinen Pflichten ein Kunstverständnis und demnach auch ein warmer Verehrer des Herrn Viktor Carst war, stand die helle Bestätigung deutlich auf dem bärtigen Gesicht geschrieben.

Normann warf einen Blick auf seine Taschenuhr, verglich diese mit der im Vestibül des Theaters angebrachten, und gab dann dem wartenden Kutscher mit der Mahnung zu schnellster Fahrt die Adresse der Wittwe Novorka. Unterwegs zog er sein Portfeuille noch einmal aus der Tasche und las mit mehr Ruhe und Aufmerksamkeit, als sie ihm vorkam zur Verfügung gestanden hatten, die beiden Briefe des Schauspielers von neuem vom ersten bis zum letzten Wort. Und als er zu Ende war, fühlte er mit tiefem Unbehagen, daß seine eben noch so zuversichtliche Stimmung durch diese abermahlige Lektüre der vermeintlichen Beweisdokumente eine sehr wesentliche Erschütterung und Beinträchtigung erlitten hatte.

Die Uebereinstimmung seiner Kleidung mit derjenigen des fliehenden Mörders, der am Thallort gefundene Spielplan des Theaters, besonders aber der Umstand, daß er in einem seiner Briefe an die junge Frau denselben Ploß als Ort des Versteckens vorgeschlagen hatte, an welchem später das Verbrechen verübt worden war — das alles waren Indizien, welche wohl auch einen vorsichtigen und gegen seine eigenen Forschungen mißtrauischen Kriminalisten zu der Ueberzeugung gebracht haben würden, daß der Mörder der Frau Sibylla nunmehr gefunden sei. Aber Normann mußte hier zum ersten Male an sich die Erfahrung machen, daß eine ganze wohlgeordnete Kette von unantastbaren und überraschend ineinandergreifenden Verdachtsmomenten sich in ein haltloses und leicht zerbrechbares Spinnwebwerk verwandeln kann, sobald die Persönlichkeit des Verdächtigen das ihm zur Post gelegte Verbrechen als eine physikalische Unmöglichkeit erscheinen läßt. Gerade diese Briefe, welche die Schuld des Schauspielers so unabweislich beweisen sollten, nahmen in Normanns Augen jetzt die Gestalt von Zugspitzen für seine Unschuld an. Der Charakter, der sich in ihnen offenbarte, entsprach eben in jedem Zuge dem Eindruck, welchen der Inspektor am Abend des 5. Oktober von der Person Viktor Carst empfangen hatte. Ein eiler, selbstgefälliger Komödiant, den die mühelos gewonnene Gunst der Damenwelt nachgerade dahin gebracht, sich für einen Halbgoth zu halten — ein gewissenloser Don Juan, der mit süßen Reden verschwendet um sich wirft, um den unerwarteten und ungewohnten Widerstand einer schönen Frau zu besiegen — ein Schwärmer und ein Flegling — dies alles wachte Viktor Carst seiner äußeren Erscheinung wie seinen Briefen nach recht wohl sein. Aber ein Mörder? Es war eine Stimme in Normanns Herzen, welche nichts anderes auf die Frage zu antworten wußte, als nein, nein und abermals nein — eine Stimme, welche mit jeder Sekunde mahnender und eindringlicher zu ertönen schien, so daß er nahe daran war, seinen Wagen wenden zu lassen

und den Befehl zurückzunehmen, welchen er dem Wachmann vor dem Theater gegeben hatte.

Aber eben hielt der Fiskaler vor dem Hause, in welchem die Wittwe des Musikdirektors Novorka wohnen sollte, und obwohl sich Normann von der Befragung dieser Dame kein entscheidendes Ergebnis versprach, entschloß er sich doch, die beiden Treppen emporzusteigen, ehe er durch nochmalige ernste Ueberlegung über die Rathsamkeit weiterer Schritte gegen den Schauspieler Klarheit zu gewinnen suchte.

Ein halb kindliches, höchstens sechzehnjähriges Dienstmädchen öffnete ihm auf sein Klingeln die Thür; seine Frage nach der Anwesenheit der Frau Novorka aber wurde verneint. Die Frau sei ausgegangen, meinte das Mädchen, aber wenn der Herr das Fräulein sprechen wolle, so möge er nur eintreten; das Fräulein pflege ja ohnehin alles zu erledigen.

„Wer ist das Fräulein?“ fragte Normann. „Eine Tochter der Frau Musikdirektor?“

„Eine Stieftochter — ja! — Sie führt das ganze Hauswesen, denn die Frau ist immer kranklich und auch nicht ganz richtig im Kopfe.“

„Gut! — So melden Sie mich bei dem Fräulein an!“

Das Mädchen sah ihm erkant ins Gesicht. „Anmelden? — Warum soll ich Sie denn anmelden? Gehen Sie nur da hin an! Das Fräulein wird wohl wieder sitzen und schreiben, wie sie es ja immer thut.“

Sie deutete auf eine Thür, und Normann mußte sich nun wohl entschließen, selbst an diese zu klopfen. Eine wohlklingende melodische, aber auffallend tiefgefärbte Stimme rief, „Herein!“ Und als er nun die Schwelle überschritt, erhob sich eine schlank, weibliche Gestalt von mehr als mittlerer Größe von dem einfachen Schreibtisch, an welchem sie saß.

Auf den ersten Blick hatte der Beamte in ihr die junge Dame wiedererkannt, welche am Abend des 5. Oktober zugleich mit ihm in Sturm und Regen vor dem Theater das Erscheinen Viktor Carsts erwartet hatte, und welche dann mit einer so verzweiflungsvollen Miene an ihm vorbeigeführt war. Dieser schreckliche Ausdruck von Leidenschaftlichkeit war allerdings jetzt nicht auf ihrem Gesicht, und die strenge Schönheit derselben trat darum noch deutlicher hervor, als an jenem Abend. Von einem angenehmen oder gewinnenden Eindruck dieser regelmäßigen Züge aber konnte gewiß nicht die Rede sein. Dazu waren die krankhaften Schatten zu tief, die unter den fieberisch glühenden, dunklen Augen lagen, und dazu waren die scharfgezeichneten Linien, die den fest geschlossenen Mund umgaben, von einer zu unweiblichen Härte.

(Fortsetzung folgt.)

Auf den ersten Blick hatte der Beamte in ihr die junge

Dame wiedererkannt, welche am Abend des 5. Oktober zugleich mit ihm in Sturm und Regen vor dem Theater das Erscheinen Viktor Carsts erwartet hatte, und welche dann mit einer so verzweiflungsvollen Miene an ihm vorbeigeführt war. Dieser schreckliche Ausdruck von Leidenschaftlichkeit war allerdings jetzt nicht auf ihrem Gesicht, und die strenge Schönheit derselben trat darum noch deutlicher hervor, als an jenem Abend. Von einem angenehmen oder gewinnenden Eindruck dieser regelmäßigen Züge aber konnte gewiß nicht die Rede sein. Dazu waren die krankhaften Schatten zu tief, die unter den fieberisch glühenden, dunklen Augen lagen, und dazu waren die scharfgezeichneten Linien, die den fest geschlossenen Mund umgaben, von einer zu unweiblichen Härte.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung leiden

und hierdurch über Herz- klopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Blüthen, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Prof. Dr. med. Richard Brandt geprüften und empfohlenen Abführmittel Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben.

Erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Siliqe 1,5 Gr., Moichusgarbe, Aloe, Abipnth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Pfefferpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Große Ersparnis an Zeit, Mühe und Geld findet jede vernünftige Hausfrau, welche statt der bisherigen „besten“ Seifenpulver und sämtlicher sonstigen Waschmittel, Mäurer u. Witz Seifenztract mit dem „Pferd“ zum Waschen und Putzen verwendet, welcher zu demselben Preise wie die bedeutend geringwerthigeren Konkurrenzfabrikate à 15 Pf. per Pacht durch alle soliden Ladengeschäfte zu beziehen ist. **Unschädlich für Wäsche, Farben und Hände.** Jeder acht in seinem Interesse genau auf Fruma, Schumacher und die gelegentlich geschickte, bunte Packung, da mit **großem Unrecht** bewußt und unbewußt verschiedene Konkurrenzfabrikate als eben so gut oder sogar als noch besser angepriesen werden.

genauer belehrt hätte. Nur ganz heimlich und im vertrauesten Kreise gedachte man von solchen Dingen, seit es bekannt geworden war, daß das geistliche Gericht in Straßburg zwei Männer mit glühenden Zungen auf ihren Glauben gepreßt und in Hildesheim sogar einen Propst verbrannt hatte, bloß weil derselbe behauptete, unser Herrgott sei vornehmer als die Jungfrau Maria. Man konnte in der That nicht vorzüglich genug sein. Im Lande gingen fremde Männer umher, welche die Gabe besaßen, ohne glühende Zungen oder sonstige Befragung einem jeglichen schon am Gesichte anzusehen, ob er ein Keger sei. Darum bemühten sich die Westerwälder Bauern, möglichst einfältig drein zu sehen und mit offenem Munde zu schweigen, wenn sie gefragt wurden.

So blieb also auch Giso ganz auf sein eigenes Sinnen und Grubeln beschränkt; aber je weniger ihn dies befriedigte, um so brünnender ward sein Verlangen nach einem erleuchtenden, erlösenden Worte.

Wann er Abends hinausblickte in die Räthsel des unermeßlichen dunklen Himmels und der flimmernden Sterne, dann war es ihm, als müßte er da oben die Geheimnisse des Lebens und Todes lesen; aber die Himmel erzählen nur die Ehre Gottes, sie entfallen nicht seine Geheimnisse, die Sterne leuchten nur, sie erleuchten nicht, und hinter ihnen steht der arme Mensch bloß die Schwindel tiefe, ewige Nacht.

Giso aber dachte, wenn mir der Mund der Bächer und der Mund der Menschen versiegelt ist, und Himmel und Erde schweigen bei meiner Frage, dann muß Gott selber reden. Denn da er verlangt, daß ich schaffig selig zu werden, so muß er mir auch sagen, wie ich's anfangen soll. Eine Pflicht fordert die andere.

Und da Giso gehört hatte, daß Gott persönlich zu Zeiten mit heiligen Männern gesprochen hatte, so dachte er, Gott könne und solle auch einmal mit ihm sprechen. Gerade weil er kein Heiliger sei, drum habe er's um so nöthiger. Und dachte es dem Herrn des Himmels und der Erde ebenfalls zu gering, mit einem armen Westerwälder Leineweber zu reden, so könne er ja seinen Sohn oder den Apostel Paulus oder sonst einen zuverlässigen Mann seines Gefolges mit dieser belehrenden Zwiepsprache beauftragen.

Giso beehrte dies so eifrig und ernsthaft, daß er manchmal im Waldesrauschen, im Sturmegebräus auf Bergeshöh' oder im Wasser- tosen der Felschlucht Stimmen zu vernehmen glaubte. Aber wenn er gespanntes Ohres näher hinhörte, dann waren es immer nur die Blätter und der Sturm und das Wasser gewesen, und sein Ohr verstand diese Sprache so wenig als sein Auge die wimmelnden Schriftzeichen des geschriebenen Buches. Doch vielleicht lernte er noch die Sprache der Bäume und des Windes durch Fleiß und Gebuld.

(Fortsetzung folgt.)

Der Leineweber von Siegen.*)

Eine Geschichte aus der Zeit des Regierers Konrad von Marburg.

1.

Als man 1232 schrieb, da lebte zu Siegen auf dem Westerwald ein armer Leineweber Namens Giso. Er arbeitete gut, aber langsam; denn wenn er mit der Hand wob, dann fann und spann und wob er noch viel mehr im Kopfe, und so stand sein Stuhl oft zwischen der still, und was ein Tagewerk hätte sein sollen, das ward zum Wochenwerk.

Warum sollte er sich auch übereilen? Räßiger Fleiß schätzte ihn gerade vor dem Verhungern, und das war genug. Wenn nicht derjenige reich ist, welcher viel besitzt, sondern welcher wenig bedarf, so zählte der arme Leineweber zu den reichsten Leuten, denn auf dem ganzen Westerwalde gab es keinen bedürftigeren Menschen als Giso.

Er hatte keine Eltern mehr, keine Geschwister, keine Frau, er stand allein in der Welt; er hatte nur einen Hund, mit welchem er in herzlicher Freundschaft lebte, und dieser Hund war fast so bedürftiglos wie sein Herr, weniger zwar aus Grundsaß, als weil er's nicht besser wußte. Da er sich nämlich in seinem ganzen Leben niemals recht satt getroffen hatte, so blieb er auch bei schmalster Kost vergnügt, und ein harter Knochen beglückte ihn mehr, wie herrschaftliche Hunde ein fetter Braten.

Dieses genügsame Thier war ein kleiner grauer, langhaariger Schäferhund und hieß Magar (mager), weil man ihm sein Leben lang alle Rippen am Leibe hatte zählen können. Vor 16 Jahren seinem Herrn zugefallen, stand er jetzt im hündischen Greisenalter, er war ganz taub und halb blind, die vordere so scharfe Nase war stumpf geworden und die früher so gelenken Beine steif; außerdem plagte ihn keine Beschwerde des Alters. Während alte Hunde sonst gerne eigenfönnig, grämlich und bißig werden, ersente sich Magar einer fortwährend heiteren Sinnesweise, ja er erschien in alten Tagen aufmunternd und gutmüthiger als in seiner ungeschlunten Jugend. Ob er nicht doch zuweilen die Abnahme der Kräfte in stiller Wehmuth empfand? So fragte Giso manchmal und suchte die Antwort in des Hundes Augen zu lesen. Aber diese eint so berebten Augen sprachen nicht mehr, sie waren gläsig haarblau, die Seele verschloß sich hinter ihnen; doch wenn sein Hund merkte, daß sein Herr ihn beobachtete, dann wedelte er lebhaft mit dem Schweife; gewiß er war noch immer

*) Diese namentlich für die hiesige Gegend hoch interessante Erzählung ist einem amerikanischen Blatte, dem in New-York erscheinenden „Deutschen Volksfreund“ entnommen. Der Verfasser ist nicht genannt. Wir find von ausfändiger Stelle aus zum Wiederabdruck ermächtigt. D. Red.

sich vergnügt. Und glücklicher als die Menschen, empfand er vielleicht das Alter so wenig, als er die Nähe des Todes ahnte.

Wieviel! Zwischen Gott und den Menschen gestellt, ist uns das Thier ein gleich dunkles Räthsel wie Gott und wie wir selber.

So dachte Giso. Denn auch ein armer Westerwälder Leineweber des dreizehnten Jahrhunderts machte sich mitunter seine Gedanken über seinen Hund und unsern Herrgott.

Hätte Giso in seiner Jugend lesen und schreiben gelernt, so würde er vielleicht ein großer Gelehrter geworden sein, allein da er nur von Natur gelehrt war und nicht durch die Kunst, so ist seine Weisheit der Welt verborgen geblieben. Je mehr er aber in sich hinein grübelte und doch seine Gedanken niemals recht heraus lassen konnte, um so festsamer und tiefgründiger wurden diese Gedanken. Schweiften sie aber auch noch so sehr ins Weite, so kehrten sie doch zuletzt immer wieder zu zwei Zweifelsfragen zurück: er hätte gar zu gern genau wissen mögen, was dereinst das Loos seiner eigenen armen Seele sei und ob er ganz gewiß in den Himmel komme, dazu aber nebenbei, ob sich dort nicht auch noch ein kleines Plätzchen unterm Tisch für seinen Magar finden werde. Denn da er nach der Sitte der Zeit den Hund jeden Sonntag in die Kirche mitnahm, so hätte er ihn auch gerne in den Himmel mitgenommen. Ja er konnte sich den Himmel nicht ganz himmlisch denken, wenn ihm dort sein treuer, einziger Freund, wenn ihm das gemüthliche Thier fehlte.

Man sieht, Giso war auf gefährlichem Wege. Zerbrach er sich noch lange den Kopf über Menschenfelen und Hundeseelen, dann konnte er im Handumdrehen ein Keger werden, ohne daß er's nur recht merkte.

Es wehte nämlich damals eine besondere Luft über Deutschland, die vom Süden herüberkam, von den Alpen, gleich dem Föhn, der ungemüth und mild zugleich den Schnee von den Bergen segt und den Frühling vorverändert. Aus den Thälern Piemonts waren die Lehren der Waldenser selbst bis ins Siegener Land gedrungen, und schlichte Leute fragten sich, ob denn der Papst zu Rom wirklich die Himmelschlüssel in Verwahrung habe, und ob Christus und die Apostel in ihrer Armuth nicht doch vielleicht ein besseres Evangelium gepredigt hätten, als die Bischöfe und Prälaten in ihrer Pracht und Leppigkeit?

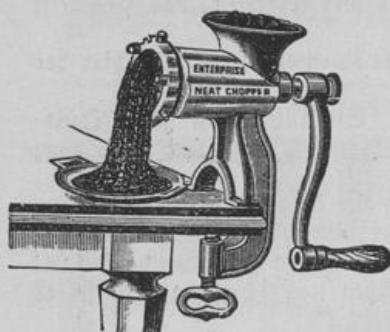
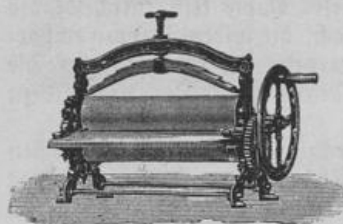
Auch Giso hatte gehört, daß die Pfaffen dem dummen Volk mitunter gar nicht richtig sagten, was in der Bibel stehe, und man brauche nur dort Christi eigene Worte zu lesen, um dieses Truges inne zu werden und klar und sicher zu erfahren, wie man's anfangen müsse, um nicht irrthümlich in die Hölle statt in den Himmel zu geraten.

Allein diese Nachricht nützte dem armen Manne wenig; denn er konnte ja nicht lesen und fand auch niemand, der ihn mündlich

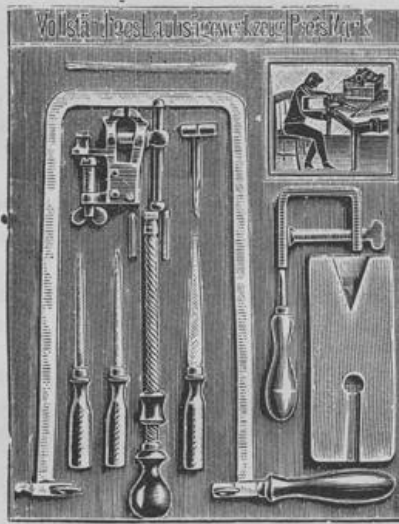
I. G. Reichwald, Siegen, Markt 51 u. 53

empfehlte als passende

Weihnachts-Geschenke:

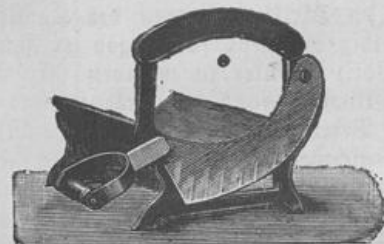
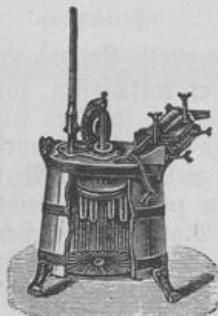
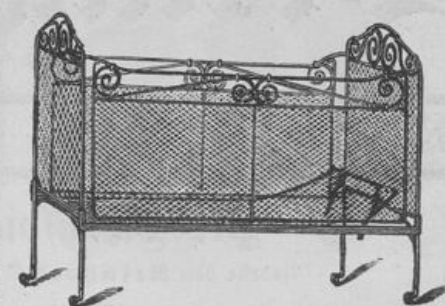


Bügeleisen für Holzen und Glühstoff, mit und ohne Isolirmantel, Wasch-, Wring- u. Mangel-Maschinen, Messer-, yuh-, Brotschneid-, Fleischhack- und Wurststopp-Maschinen, Kartoffelschäl- und Reib-Maschinen, Kühen- und Tafelwaagen, eiserne fein bronzierte Bettstellen für Erwachsene und Kinder, Puppenbetten, Waschtische, Waschtische mit emaillierten, marmorierten, einfach und reich decorierten Garnituren, Blumentische, Flaschen- u. Gläserständer, Christbaum-, Feuergeräthe- u. Regenschirmständer, Patent-Regenschirmhalter, Tische, Desserts- und Tranchirs-



messer und Gabeln, Allday-Kaffee- und Theeservice, galvanisch verfilberte Waaren, Servirerretter mit fein bemalten Fayenceboden, Blumentisch, sämtliche Haus- und Küchengeräthe, sowie Laubsäge- und Werkzeugkasten, Gabelbänke, eiserne Schlitten, Schlittschuhe, Schiebkarren und kumpfsanftes Küchengeräthe in Blech und Emaille für Kinder.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in Dauerbrand-Öl-Reguliröfen, sowie allen anderen Sorten Öfen, Tafel- u. Kochherden, Kohlenkasten, Duschirmen etc.



August Optiker,

Bismarckplatz 37,

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller

aus der Kgl. privil.

Anstalt



optischen Waaren

optischen Industrie-

zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen

Adolf Rühling, Siegen,

Perrückenmacher und Friseur,

12 Bahnhofstraße 12,

Telephon Nr. 58.

Cabinet zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren.

Neueste Einrichtung zum Kopfwaschen (Champoniren)

für Herren und Damen mit Warmwasser- und Trockenapparat.

Anfertigung sämtlicher künstlicher Haararbeiten. Spezialität:

Perrücken und Toupetts nach eigener bewährter Methode.

Großes Lager von Parfümerien und Toilette-Artikeln

in nur prima Qualitäten von den bedeutendsten Firmen.

Große Auswahl in

Glaceehandschuhen (Specialität: Ziegenleder),

für Damen und Herren, in allen Farben und Größen.

Schlipse und Hosenträger.

Die

Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte

Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als Specialitäten und liefert zu billigen Preisen:

Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe in allen möglichen

Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Con-

structionen;

Gelände- und Geländewagen für Gruben, Gärten und Schmal-

spurbahnen, in den verschiedensten Modellen;

Weichen jeder Art;

Drehmaschinen in Schmiede- und Gußeisen, sowie sämtliche

Eisen- und Blechconstructions.

Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.

Gustav Hinderthür, Siegen,

empfehlte sein aufs reichste assortirtes Lager aller Arten

Beleuchtungs-Gegenstände

für Gas und Petroleum,

als Kronen, Ampeln, Zug-, Sänge- und Wandlampen in einfacher

bis feinsten Ausstattung. Ferner empfehle Gas-Glühlicht von

höchster Leuchtkraft und Brenndauer zu enorm billigen Preisen, sowie

Einzeltheile zu sämtlichen Beleuchtungsarten.

Oberhalb der kath. Kirche.

Korn-Cognac,

als Korn-Specialitäten unübertroffen,

auf allen Anstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,

liefert einzig und allein

F. Wulf, Merl,

Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.

Vertreter gesucht.

MAGGI'S

Suppenwürze zu haben bei Herrn Rörner. Die Original-Fläschchen von 65 g werden zu 45 g und diejenigen à 1,10 zu 70 g mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Das Corsett-Geschäft

Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen,** Markt 39.

empfehlte seine Neuheiten in Damen-, Badisch- und Kinder-

Corsetten in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.

Als besondere Arten von Corsetten gelten:

Corsett Hygiene in Diamant-Satindress, } vorzüglich geeignet

Corsetten mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, } für starke Damen,

Corsetten mit Hercules-Einlagen,

Gesundheits-Corsetten,

Nähr- und Umstands-Corsetten,

Tüll-Corsetten.

Auch Anfertigung nach Maß unter Garantie.

In Weihnachtseinkäufen

halten wir unser reichhaltiges Lager in den neuesten

Kleiderstoffen, Unterröcken,

Damen- und Kinder-Mänteln

bestens empfohlen.

A. & M. Spickermann,

49 Markt 49.

PFAFF Nähmaschinen



Beste Maschine für Familien-gebrauch.

Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Sauptvorzüge:

Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,

da alle reibenden Theile aus Stahl geschmiedet, nicht gegossen sind.

Anßerordentliche Leistungsfähigkeit

und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie in den größten Stoffen.

Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Es giebt nichts Preiswürdiges wie

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract

mit dem Pferd

was nach dem ersten Versuch eine

gerichte und vorzüglich Kritik des

gesamten Publikums unbedingt an-

erkennen muß.

Vertreter für den Siegener Bezirk

Edo Düsberg in Kirchen an der

Sieg.

Nach meinem Lager Bahnhof 6 in traucht

sowie bei meinem Hause liefere stets

alle Sorten

Hausbrandkohlen und Briquets

in Fuhrern und schiffelweise.

Herrn. Diegand, Kohlenhandlung,

Leimbachstraße 8.

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung

erkrankter Handlungsgesellen, Hand-

lungsgesellen, Handlungsgesellen

und Diensthenden im hiesigen Kranken-

hause sind für das Jahr 1897 vom 15.

d. März ab bis spätestens 20.

Januar 1897 auf Zimmer Nr. 16 des

Kathhauses (II. Stock) bei Herrn Ren-

banker Dinkel in den gewöhnlichen

Dienststunden anzumelden. Im Falle

der Erneuerung des Abonnements ist die

Vorlegung der Abonnementquittung

für 1896 erwünscht.

Der jährliche Abonnementspreis be-

trägt für Dienstboten 4,50 M. für je-

den abnominierten Person, dagegen für alle übrigen

6 M. für jede abnominierte Person.

Personen, welche gütlich Krankenver-

sicherungspflichtig und demgemäß zur

Verpflichtung anzuwenden sind, werden

zum Abonnement nicht angenommen.

Siegen, den 1. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Delius.

Hoch-feuerfeste Steine.

Naolinmörtel 2300° C.

Füllsteine für Winderhöfen

D. R. P.

C. A. Brackelsberg, Gärten-

Steele (Ruhr).

Chemisch. Gärtenmann. Laboratorium.

Unterstützung von Bergwerks- u. Gärten-

produkten; Constructions- und Patent-

zeichnungen. Rath in Patentangelegen-

heiten.

Puppen-

Perrücken

von echtem Haar,

welches jedes Kind

beliebig färbt,

bürsten und frisiren

kann, werden billig

und schön angefertigt

von

Louis Schmidt

Radef,

(D. R. P.),

Siegen,

3 Schulplatz 3.

Feinsten Emmentaler

Schweizer Käse,

Holländer „

Limburger „

Harz- „

Gesundheits- „

Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel,

Kornmarkt 20.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Anthraciten I und II,

Stückkohlen, prima metrische Kohlen,

Anthracitenkohlen (Klasse II),

sowie

Rußschmiedekohlen

und **Briketts**

empfehlte in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Kirchen, Markt und Brühl an der Siegen

12 1122 1